Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Red Star Line
S. S. Belgenland
Aktiengesellschaft
KAISER & Cie, BASEL
Schiffsbillette nach allen Weltteilen
Bl. 541 g
Red Star Line
S. S. Belgenland

dig. Ein merkwürdiger, kummervoller Glanz lag in ihnen, den ich liebte. Ich erinnere mich, daß ich mich auf ein Gedicht von Tennyson besann, in dem es heißt: „The starlike sorrows of immortal eyes.“ Und als ich es gefunden hatte, schlief ich ein — nicht hinüber in den Tod, wie Ihr alle erwartet hattet, sondern ins Leben hinein.... Das alles ist wie ein Traum. Ein Traum, der mit Blut, Haß und Vergeltung begann und mit Sonne und Liebe endigte. Nun ist es wieder Frühling. Helene! Und ich lese nichts mehr von Kummer und Entbehrung in Deinen Augen. Ich bin der glücklichste Mensch auf der ganzen Welt. Du schwingst das Staubtuch und ich den Spaten.“

„Wenn es nur von Dauer sein wird“, flüsterte sie. „Ab und zu erwache ich nachts voll Angst und Schrecken vor etwas zu Erwartendem — etwas Dunkelm, Unabwendbarem. Und da Jacques Delma geflohen ist....“

„Das ist nun länger als ein halbes Jahr her“, sagte Burns ruhig. „Und er hat sich noch nicht gezeigt. Ich fürchte Delma nicht. Er ist ein merkwürdiger Bursche. Er ist nicht wie die meisten anderen Anarchisten. Ich hatte stets eine gewisse Sympathie für ihn. Er ist ein Tiger, aber ein kluger Mensch. Bin neugierig, ob sie seiner habhaft werden... Seine Geschichte ist sicher noch nicht aus. Das wird die internationale Polizei noch zu spüren kriegen. Ich bin froh, daß ich aus der Suppe heraus bin. Irgend etwas wird er schon wieder zusammenbrauen. Und kenne ich den kleinen Jacques recht, so wird es eine Blutsuppe mit vielen Gewürzen. Nun ist er gewiß in Paris, denke ich.“

„Woher weißt Du das?“

„Es ist nur eine Vermutung. Aber er hat bereits einen der wenigen französischen Detektive beiseite geräumt, die es mit ihm aufnehmen konnten. Der wurde vor einem halben Jahr in einem Bahngraben zwischen Köln und Aachen gefunden. Redpath hat es mir erzählt. Das war so recht etwas für einen Mann wie Delma. Er ist der frechste und kühnste Terrorist, den es gibt — seitdem Jaap van Huysmann in den Straßen von San Franzisko fiel. Der Bursche ist noch imstande, Weltgeschichte zu machen, während wir Erdbeeren ernten, Tabak bauen und Kinder ge...“

„Scht...“ sagte sie und legte ihm die Hand auf den Mund. „Du darfst nicht so reden... Da kommt jemand.“

Ein Automobil kam die Straße heruntergesaust und hielt draußen. Ein großer, stattlicher Mann mit weißem Haare stieg aus und sah sich um. Dann trat er mit leichten, raschen Schritten in den Garten.

„Sind Sie Ralph Burns?“ fragte er mit tiefer, wohlklingender Stimme und zog respektvoll den Hut.

„Ja“, antwortete Burns. „Womit kann ich Ihnen dienen?“

Der alte Herr sah sich um.

„Können wir hier ungestört sprechen?“

„Ich wohne hier ganz allein mit meiner Frau. Aber ich muß hinzufügen, daß ich nicht mehr im aktiven Dienst stehe, falls es Kriminalangelegenheiten gilt.“

„Ich weiß es. Ich komme als Privatmann zum Privatmann. Um einen Rat zu erbitten. Es gilt große Dinge, die die ganze Welt berühren. Ich weiß nicht, ob Sie die eigentümlichen Schwankungen auf dem Geldmarkt in den letzten drei Monaten bemerkt haben. Es ist, als zögen unsichtbare Hände an Schnüren und trieben uns ins Verderben.“

Die Stimme des alten Mannes sank zu einem Flüstern herab.

„Und nun stehen wir einem Krach gegenüber, der umso fürchterlicher werden zu sollen scheint, als wir nicht mit Sicherheit wissen, woher die Gefahr droht...“

„Ihr Name?“ fragte Burns etwas scharf.

„Ich bitte um Entschuldigung“, sagte der Fremde. „Mein Name ist Ihnen gewiß nicht unbekannt. Ich bin Lord Cavendish, Direktorial-Präsident der Bank von England.“

X

Das Geheimnis.

Lord Cavendish lehnte sich bequem in einen der großen Ledersessel des Rauchzimmers.

„Sie haben es hier behaglich“, sagte er.

„Ja“, antwortete Burns. „So behaglich, daß große Dinge dazu gehören, um mich aus meiner Höhle zu locken.“

Der berühmte Finanzmann nickte zerstreut.

„Es ist ein Geheimnis“, murmelte er vor sich hin. „Wir haben mit etwas zu kämpfen, das wir nicht kennen“, fuhr er plötzlich eifrig fort. „Etwas Unbekanntem, das uns lähmt. Ja, nicht nur uns, sondern alle Banktätigkeit. Sagen Sie mir, Burns, verstehen Sie etwas von dieser Art Geschäften?“

„Nein“, antwortete der frühere Detektiv aufrichtig. „Geld ist immer meine schwache Seite gewesen. Sie wissen, ich bin ein alter Akademiker und habe mich stets mehr dafür interessiert, wohin das Geld ging, als woher es kam. Doch auf Geldschränke und die verschiedenen Methoden, sie zu sprengen, verstehe ich mich recht gut. Das gehört zu meinem Beruf.“

Cavendish schüttelte den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

LICHTSPIELE KOSMOS
BADENERSTRASSE 111, T. 24.66
Zürich
beim Bezirksgebäude
Badenerstrasse
Anker-Langstrasse
Tramlinien
2, 6, 22, 3, 5, 8, 24.

Das überführte Echo.

Fremder: „Holdrio!“ — Echo: „Holdrio!“ — Fremder: „Dulıöh!“ — Echo: „Dulıöh!“ — Fremder: Juhuhu!“ — Echo: „Juhuhu!“ — Fremder: „Magst es Bier?“ — Echo: „Ja!“

*

Nid uf de Chopf gfalle.

„E-n-arme Ma bittet um e Unterstützig.“

Privatier: „Gang zum Teufel! I ha sälber z'wenig.“ —

Bettler: „Ja, glaubet er de, Eue Brueder gäb mer öppis?“

Hotels ★ Cafés ★ Restaurants

Kreuzlingen HOTEL „HELVETIA“
W. SCHEITLIN, Prop.
Komfortables Familien- u. Passanten-Hotel an schönster Lage. Bierrestaurant Weinstube. Feinste Küche. Fischspezialitäten. Zentralheizung. Autogarage. 2 Minuten von Konstanz. Portier an allen Zügen. 757

Auf Ihrer
TESSINER-REISE
finden Sie heimelige Aufnahme und prima Verpflegung im bestbekannten
Hotel du Lac, Locarno 1.
zu bescheidenen Preisen.

Basel Park-Hotel Bernerhof
Zimmer mit laufendem Kalt- und Warmwasser von Fr. 4.— an. (Bl. 633 g) 42

Basel Restaurant WITTLIN
Greifengasse 5 nächst neue Rheinbrücke
Täglich Künstler-Konzerte
Prima Küche und Keller
98 Restaurateur: P. VOEGEL

Basel HOTEL HOFER
vis-à-vis Bundesbahnhof
Höflich empfiehlt sich der neue Besitzer
A. CUSTER 97

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!